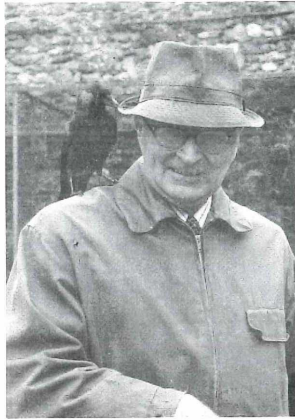


## Johann Nikolaus Freiherr von und zu Bodman – 1903–1988



Nur wenige Monate vor dem Tod von Rudolf Kuhk verlor die Vogelwarte Radolfzell am 25. Oktober 1988 einen zweiten Mann der ersten Stunde – Baron von Bodman. Nikolaus von Bodman war zweifellos der größte Freund und Gönner des Instituts, in einer selbstlos-hilfreichen Weise, wie sie nur wenigen Einrichtungen und ihren Mitarbeitern beschieden ist. Die Wurzeln für diese Großmut reichen weit zurück.

Baron von Bodman hatte das Glück, schon von Vater und Mutter für die Natur begeistert zu werden – sie führten ihn auf Spaziergängen zu Standorten von allerlei Orchideen und Pilzen, die Forstleute machten ihn mit Vögeln und Säugern vertraut, und wenn Prof. R. Lauterborn, Forstzoologe in Freiburg, im elterlichen Besitz weilte, dann waren das Sternstunden für den jungen Nikolaus: Er war für ihn, wie er in seinen Erinnerungen schreibt, das „lebendige Lehrbuch“.

Im Laufe der Zeit entwickelte Baron von Bodman ein immer stärkeres Interesse speziell für die Vogelwelt. So kam es, daß er sich 1924 dem Verein „Süddeutsche Vogelwarte“ anschloß, der 1928 eine gleichnamige Station auf der Mettnau-Halbinsel bei Radolfzell am Bodensee gründete. Baron von Bodman hatte an dieser Beobachtungsstätte auf der herrlichen Halbinsel große Freude; leider bestand sie nur bis 1938. Seine Verbindung zur Vogelkunde war inzwischen so gefestigt, daß er 1935 sogar seine Hochzeitsreise nach Rossitten zu Johannes Thienemann und Ernst Schüz unternahm. 1938 wurde er Leiter der Beringer-Arbeitsgemeinschaft Baden der Vogelwarte Rossitten. Schon in den zwanziger Jahren setzte er sich für die Unterschutzstellung von Mindelsee und Mettnau ein, die 1938 die ersten großen Naturschutzgebiete in der Region wurden.

Nikolaus von Bodman war zeitlebens von einer ursprünglichen unverfälschten Liebe zur natürlichen Landschaft, besonders im Bereich von Bodensee und Hegau, und zu allem, was ihm in der Natur begegnete, erfüllt. So hat ihm die maßlose Zerwirtschaftung von Natur und Landschaft in unserer Zeit mehr und mehr Schmerzen bereitet. Trotz ungezählter ehrenamtlicher Tätigkeiten und Ehrungen war er von immer wähernder Bescheidenheit und Freundlichkeit. Was ihn am ehesten adelte, war seine menschliche Nähe. An dem Geschick unseres Instituts hat er bis in seine letzten Tage lebhaften Anteil genommen. Erfuhr er, daß es ‚seiner‘ Vogelwarte gut ging, dann haben in den letzten Jahren seine Augen oft gegläntzt und er pflegte zu sagen – ‚dann hat sich alles gelohnt‘.

Über seine beispiellose Freundschaft zu unserem Institut haben sich freundschaftliche Bande zu seiner Familie geknüpft, die uns helfen mögen, den Verlust, den uns sein Tod bereitet, zu verschmerzen.

Peter Berthold